

Zwischenevaluierung von Europa für Bürgerinnen und Bürger - Kurzfassung

Einleitung

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Zwischenevaluierung des Programms Europa für Bürgerinnen und Bürger (2007-2013), die von Ecorys durchgeführt wurde, präsentiert. Der Zweck der Evaluierung besteht darin, eine externe Zwischenevaluierung des Programms Europa für Bürgerinnen und Bürger durchzuführen, deren wichtigste Ziele darin bestehen, einen Überblick über die in den ersten drei Jahren des Programms erzielten Ergebnisse zu verschaffen, eine Beurteilung der qualitativen und quantitativen Aspekte der Umsetzung bereitzustellen und Empfehlungen und Anleitungen zu geben, wie die Umsetzung des Programms in den verbleibenden drei Jahren verbessert werden könnte. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse einen Beitrag zu den Überlegungen im Rahmen der Vorbereitung der Weiterführung des Programms nach dem Jahr 2013 und zur Gestaltung der endgültigen Evaluierung leisten und Beispiele für gute Praktiken aus dem Programm zur Verfügung stellen.

Programmbeschreibung

In diesem Programm werden eine Reihe von Aktivitäten und Maßnahmen zusammengefasst, die die Entwicklung einer aktiven europäischen Bürgerschaft unterstützen können. Dies erfolgt durch Projektfinanzierung und strukturelle Unterstützung zivilgesellschaftlicher Organisationen, die sich mit europäischen Themen beschäftigen, einschließlich Nichtregierungsorganisationen (NRO), Forschungseinrichtungen, Stiftungen, Vereine, Verbände oder Gewerkschaften, sowie der Kommunalverwaltungen. Zur Umsetzung des Programms zwischen 2007 und 2013 wurden insgesamt 215 Millionen EUR zur Verfügung gestellt.

Das Programm umfasst eine Reihe von Aktivitäten und Maßnahmen, von denen einige die Bürgerinnen und Bürger direkt ansprechen (beispielsweise Städtepartnerschaften) und andere indirekt durch die Unterstützung von Zwischenpersonen oder Multiplikatoren über das gesamte Spektrum der zivilgesellschaftlichen Organisationen. Das Programm unterstützt Aktivitäten innerhalb eines breiten Themenfeldes, in dem es in der Praxis Aktivitäten wie Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Schulungen, Wissensaustausch, Forschung und Networking-Aktivitäten fördert.

Methodik

Das Standardevaluierungsmodell¹ der GD Haushalt der Europäischen Kommission wurde an die Anforderungen der Terms of Reference (ToR) für die Evaluierung und die Besonderheiten des Programms Europa für Bürgerinnen und Bürger 2007-2013 angepasst. Es wurde eine Interventionslogik entwickelt, die eine hierarchische Anordnung der Ziele des Programms sowie eine Reihe beabsichtigter Wirkungen (Outputs, Ergebnisse und Auswirkungen) umfasste, die erwartungsgemäß aus den unternommenen Aktivitäten zur Erreichung dieser Ziele hervorgehen könnten. Um eine angemessene Beweisgrundlage aufzubauen, wurden die folgenden Tätigkeiten durchgeführt:

¹ Evaluating EU activities: A practical guide for Commission services; European Commission DG Budget 2004.

1. *Sekundärforschung*, um eine Interventionslogik und einen analytischen Rahmen zu entwickeln
2. *Onlinebefragung von Interessenvertretern*, die 39 Antworten von Europe for Citizens Points, Interessenvertretern aus der Zivilgesellschaft, Koordinatoren von Städtepartnerschaften und Forschungseinrichtungen sammelten.
3. *Telefonumfrage unter den Begünstigten*, 232 Telefoninterviews wurden abgeschlossen, eine Antwortquote von 41 %.
4. *Telefonumfrage bezüglich ungeeigneter und fehlgeschlagener Projekte* - 70 Interviews.
5. *Fallstudien*, die zusätzliche qualitative Informationen auf der Grundlage detaillierter Interviews mit 13 Organisationen (die 15 Projekte repräsentieren) quer durch Europa und alle Aktionsstränge lieferten.

Die größten Herausforderungen während der Evaluierung bezogen sich hauptsächlich auf die Verfügbarkeit von Daten, die Beschränkungen des methodologischen Ansatzes und die Beurteilung der Auswirkungen. Während der Bericht ein adäquates Bild von Zahl und Umfang der Zuwendungen für Aktivitäten und Maßnahmen widerspiegelt, bestand ein erheblicher Mangel an objektiven, aggregierten Daten bezüglich der Outputs, Ergebnisse und Auswirkungen der unterstützten Aktivitäten. Deshalb mussten wir verfügbare Programmdaten mit quantitativen Informationen aus den Umfragen ergänzen und die in einer Auswahl der Abschlussberichte für beendete Projekte enthaltenen Informationen prüfen.

In Bezug auf methodologische Implikationen musste die Auswahl der zu interviewenden Personen von Organisationen erhalten werden, die mit dem Programm zu tun hatten, was bedeutet, dass es sehr schwer ist, externe oder objektive Meinungen zu erhalten. Das war einer der Gründe für die Umfrage bezüglich ungeeigneter und fehlgeschlagener Bewerbungen, mit der Meinungen außerhalb des Kreises der unterstützten Organisationen gesammelt werden konnten. Die Fallstudien haben ebenfalls eine Möglichkeit geboten, die Ergebnisse aus anderen Untersuchungen zu triangulieren und detailliertere, kontextualisierte Informationen über Themen zu erhalten, die verschiedene Arten der Projektaktivität oder -zuwendung betreffen.

In dieser Zwischenphase ist es schwer, endgültige Schlussfolgerungen über die mittel- und langfristige Laufzeit und die indirekten Auswirkungen des Programms Europa für Bürgerinnen und Bürger zu ziehen. Obwohl das Programm beispielsweise breitere soziale Entwicklungen beeinflussen möchte, ist es unmöglich, die Auswirkungen des Programms von allen anderen Faktoren und Phänomenen, die gegebenenfalls eine Rolle spielen, zu isolieren. Infolgedessen musste sich die Evaluierung auf die Folgen der Teilnahme konzentrieren und die Wege untersuchen, auf denen das Programm Einfluss nehmen möchte.

Die wichtigsten Ergebnisse

Relevanz

Die Ziele des Programms Europa für Bürgerinnen und Bürger bleiben gültig und für das übergreifende Ziel „den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich aktiv am europäischen Einigungsprozess zu beteiligen und somit eine aktive europäische Bürgerschaft zu entwickeln“ relevant. Die Programmdaten zeigen, dass zwischen 2007 und 2009 schätzungsweise 2,8 Millionen Bürgerinnen und Bürger an den bezuschussten Aktivitäten teilgenommen haben, was nahelegt, dass es einen erheblichen Gesamtbedarf gibt.

Der Beweis, dass das Programm gebraucht wird, wird gestützt von der anhaltenden Ernüchterung und dem anhaltenden Desinteresse unter den europäischen Bürgerinnen und Bürgern in Bezug auf die Politik im Allgemeinen und die europäischen Institutionen im Besonderen, der Intensivierung der Herausforderungen bezüglich des gegenseitigen Verständnisses und der europäischen Identität durch die Erweiterung der EU in den Jahren 2004 bis 2007 sowie dem Bedarf an Unterstützung der Entwicklung einer europäischen Bürgerschaft.

Die Förderung der Aktivitäten zu gegenseitigem Verständnis und Respekt, Vielfalt und Dialog kann zu positiven Einflüssen auf die Bürgerinnen und Bürger beitragen, wie ein wachsendes Zugehörigkeitsgefühl und eine europäische Identität auf der Grundlage gemeinsamer europäischer Werte, Kultur, Geschichte und Herkunft. Dies wiederum kann zu Veränderungen in der Haltung der Teilnehmer gegenüber anderen europäischen Bürgerinnen und Bürgern führen und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an demokratischen Prozessen und ihrem Wissen und Interesse an der Europäischen Union sowie ihren Institutionen und Prozessen (auf längere Sicht) zugutekommen. Die Art und der Umfang von Aktivitäten werden deshalb als relevante Faktoren für die Erreichung der Projektziele betrachtet.

Es gibt einige Hinweise darauf, dass sich die Teilnehmer mit einigen Zielen besser identifizieren als mit anderen. Diese Analyse unterstreicht den Wert, den die Förderung des gegenseitigen Verständnisses oder die Förderung von Kontakt zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und mit der Zivilgesellschaft haben (insbesondere ihre Fähigkeit, mit- und voneinander zu lernen). Interessenvertreter und Begünstigte legen weniger Wert auf die Förderung der Identifikation mit, dem Verstehen von und der Wertschätzung der Europäischen Union.

Obwohl die permanenten Prioritäten des Programms für die Programmziele relevant sind, ist ihre Rolle nicht ganz deutlich. Obwohl sie für die Klärung der Programmziele nützlich sind, haben wir keinen Hinweis darauf gefunden, dass sie zur Schaffung von Synergien zwischen Projekten oder bessere Sichtbarkeit beigetragen haben. In Bezug auf die jährlichen Prioritäten kann nur schwer argumentiert werden, dass die Prioritäten für die Jahre 2007 und 2008 die Aufmerksamkeit für „neue oder sehr spezifische Themen“ erhöht haben, mit Ausnahme der „Erweiterung“ und des „50. Jahrestages der Römischen Verträge“. In diesem Zusammenhang ist es vielleicht nicht überraschend, dass wir mit der Frage nach Anmerkungen zu den Prioritäten eine Vielzahl verschiedener Beiträge erhalten haben, von denen einige auf ein mangelndes Verständnis ihrer Rolle schließen ließen.

Kohärenz

Die Evaluierung lieferte keine Hinweise auf einen Widerspruch zwischen den Zielen des Programms Europa für Bürgerinnen und Bürger und anderen gemeinschaftlichen Programmen und Initiativen. Das Programm ergänzt gemeinschaftliche Programme in den Bereichen der Förderung des interkulturellen Dialogs, der Entwicklung der Beteiligung und Demokratie in Europa, des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011, der Jugendpolitik und des Programms Jugend in Aktion sowie in den Bereichen Aus- und Weiterbildung und lebenslanges Lernen.

Europa für Bürgerinnen und Bürger spielt in verschiedenen Politikfeldern eine (mittelbare oder unmittelbare) Rolle, insbesondere in den Bereichen Recht, Freiheit und Sicherheit, Beschäftigung und Sozialpolitik sowie Aus- und Weiterbildung und Jugend. Die Natur des Programms und die Art der Projekte und Organisationen, die es unterstützt, legen nahe, dass es einen Beitrag zu Aspekten aus

allen drei genannten Bereichen leistet. Eine weitere mögliche Rolle für Europa für Bürgerinnen und Bürger liegt darin, die Bürgerinnen und Bürger in die Formulierung neuer Richtlinien und Strategien, wie Europa 2020, einzubeziehen, obwohl es wenig Hinweise auf eine direkte Verbindung zwischen dem Programm und den politischen Initiativen und Prioritäten auf europäischer und nationaler Ebene gibt.

Mehrwert für die Gemeinschaft

Der Mehrwert des Programms in Bezug auf unmittelbare Auswirkungen auf die Zahl und den Umfang von Aktivitäten ist deutlich, obwohl der Mehrwert des Engagements der EU vielleicht in Bezug auf die Symbolkraft für die Partner aus der Zivilgesellschaft und die Entwicklung einer europäischen Dimension der Aktivitäten am größten ist. In Kombination mit der Unterstützung von Aktivitäten in den Bereichen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und dem Einfluss der EU auf die Sektorkapazität und Netzwerke schafft dies Strukturen, die einen Einfluss auf die zukünftige Politik haben werden.

Effizienz

Die Nachfrage nach dem Programm bleibt stark und es geht aus der Zahl der eingereichten Anträge und Genehmigungen hervor, dass das Budget auf gewisse Weise unter dem Niveau des tatsächlichen Bedarfs liegt. Es besteht eine erhebliche Nachfrage nach einzelnen Aktivitäten/Maßnahmen, wie die Aktion Aktive europäische Erinnerung und die Maßnahmen in Bezug auf Mobilität (1.6) und strukturelle Unterstützung (2.1 und 2.2), was nahelegt, dass es nicht möglich war, eine große Zahl von Angeboten in diesen Bereichen zu unterstützen.

Die Ziele des Programms werden im Vergleich zum Budget als sehr ehrgeizig betrachtet, insbesondere wenn berücksichtigt wird, dass Europa für Bürgerinnen und Bürger im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Programmen in verschiedenen Kontexten arbeitet und einen direkten Einfluss auf eine sehr breite Masse von Bürgerinnen und Bürgern hat. Eine Bewertung der Kostenwirksamkeit wird durch die Zahl der verschiedenen Projekte und den Umfang der Ergebnisse, die jedes Projekt erreichen möchte, verkompliziert. Es ist wahrscheinlich, dass ein breiter Zugang und eine breite Beteiligung bedeuten, dass ein Teil der Aktivitäten abgebrochen wird und nicht von Dauer ist, sodass diese keine oder kaum breite und kumulative Auswirkungen auf nationaler und europäischer Ebene haben werden und die „kritische Masse“ kaum erreicht wird.

Es besteht allerdings Grund zur Schlussfolgerung, dass das gegenwärtige Programm eine gute Bilanz aufweist und eine gute Kostenwirksamkeit erreicht, indem es Aktivitäten, die sich auf kleine Akteure und Neulinge beziehen, mit Aktivitäten, die den Kapazitätsaufbau unterstützen, kombiniert. Im gegenwärtigen Zeitraum der Ressourcenknappheit könnte das Programm den Kapazitätsaufbau und die Verwendung von Multiplikatoren weiterentwickeln, nicht zuletzt aufgrund der zusätzlichen Mittel, die so geschaffen werden könnten.

Die Umsetzung des Programms war zufriedenstellend und die Aufteilung der Verantwortlichkeiten zwischen der GD Bildung und Kultur und der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur scheint gut zu funktionieren. Es ist unwahrscheinlich, dass maßgebliche Änderungen bei der Programmumsetzung erforderlich sind. Budgetkontrollen, Projektüberwachung und Verwaltungsanforderungen sind zufriedenstellend, obwohl es einige Hinweise darauf gibt, dass die Interessenvertreter und Begünstigten das Gefühl haben, dass es Raum für eine weitere Rationalisierung und Vereinfachung der Antragsformulare gibt, während mehr qualitatives Feedback

auf Anträge begrüßt werden würde. Die Möglichkeit der Bearbeitung von Anträgen in mehr (als den drei Arbeits-)Sprachen könnte ebenfalls untersucht werden.

Die meisten Begünstigten sind mit der Höhe der finanziellen Unterstützung zufrieden. Höhere Zuwendungen würden wahrscheinlich größere und ehrgeizigere Projekte mit einem breiteren Inhalt, einer breiteren Deckung und einer größeren Reichweite anziehen, die allerdings auch langfristig angelegt wären. Dennoch fördert die anhaltende Bereitstellung kleinerer Summen die Verfügbarkeit und trägt so zu einer größeren geographischen Deckung bei. Dies könnte ein Argument für eine Erhöhung der Obergrenzen in einigen Bereichen sein, aber es scheint einen Ausgleich zwischen der Förderung der Entwicklung qualitativ hochwertiger Aktivitäten mit einem hohen Wirkungsgrad und dem Erreichen möglichst vieler Teilnehmer zu geben. Höhere Zuwendungen werden nicht notwendigerweise der beste Weg sein, die Beteiligung zu erhöhen, da die Programmdaten zeigen, dass die kleinere Zuwendungen für Städtepartnerschaften ungefähr 85 % aller Teilnehmer betreffen.

Obwohl es einige Hinweise gab, dass das Programm auf nationaler oder regionaler Ebene keinen hohen Bekanntheitsgrad hat, zieht das Programm eine ausreichende Zahl von Bewerbern an, von denen viele vorab nicht mit dem Programm in Berührung gekommen waren. Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 hatten die Europe for Citizens Points (PECs) bisher keinen maßgeblichen Einfluss auf die Ergebnisse des Programms, aber es besteht ein erhebliches Potenzial zur Nutzung ihrer informativen und unterstützenden Fähigkeiten in größerem Maßstab, insbesondere in Bezug auf diejenigen Teilnehmer, die zum ersten Mal am Programm teilnehmen.

Der Strukturierte Dialog und das Jahresforum werden von den Interessenvertretern und Begünstigten von Zuwendungen als nützlich und konstruktiv betrachtet. Konsultationsverfahren helfen diesen Organisationen, eine partnerschaftliche Rolle zu spielen und das Programm mit ihren politischen Zielen zu verbinden.

Effektivität

Fortschritt

Die Ausgaben für das Programm entsprechen den Erwartungen zu diesem Zeitpunkt und die Jahres- und mittelfristigen Ziele in Bezug auf Aktivitäten (z.B. Zahl der Projekte und Beteiligungsquoten) wurden erreicht. Es gab keine maßgeblichen Verzögerungen im Programm oder Zwischenfälle, bei denen das Geld nicht dem Originalprofil entsprechend angewendet wurde. Deshalb kann in Bezug auf die operationellen Ziele gesagt werden, dass das Programm auf Kurs ist.

Alle Ziele werden durch Projekte unterstützt, wenn auch nicht in gleichem Umfang. Die Projektträger behaupten gerne, dass ihre Aktivitäten einen großen Beitrag zur Förderung der Toleranz und des gegenseitigen Verständnisses leisten, Menschen zusammenbringen und ein Bewusstsein für die europäische Identität entwickeln. Im Einklang mit den Ansichten zur Relevanz sehen die Projekte einen weniger direkten Einfluss auf das Ziel, bei den Bürgerinnen und Bürgern das Gefühl zu wecken, dass sie gemeinsam verantwortlich für die Europäischen Union sind.

Die Aktivitäten im Rahmen der Aktion 4 (Erinnerung) leisten einen wesentlichen Beitrag in verschiedenen Bereichen, insbesondere in der Förderung der europäischen Werte und Errungenschaften, der Förderung der Toleranz und des gegenseitigen Verständnisses und in der Entwicklung einer europäischen Identität, basierend auf gemeinsamen Werten sowie einer

gemeinsamen Geschichte und Kultur. Über die Aktionsstränge haben die verschiedenen Formen der Schulung, des Wissens- und Praxisaustauschs einen erheblichen Wirkung auf die meisten Ziele des Programms.

Beteiligung

Europa für Bürgerinnen und Bürger bietet Möglichkeiten für neue Bewerber und erreicht eine große Zahl von neuen Projektträgern. Es bestehen maßgebliche Unterschiede zwischen den Aktionssträngen, zum Beispiel mit Aktion 4 (Erinnerung) und in geringerem Umfang zivilgesellschaftlichen Projekten spielen eine wichtige Rolle bei der Anwerbung neuer Organisationen für das Programm. Auf dieselbe Weise bieten Städtepartnerschaftstreffen kleineren Organisationen eine Möglichkeit zur Teilnahme.

In Bezug auf die Erfolgsquoten scheint die Größe der Organisation eine wichtigere Rolle zu spielen als die Frage, ob die Organisation bereits eine Zuwendung erhalten hat, was nahelegt, dass die Kapazität ausschlaggebend für den Erfolg ist, aber auch dass die Fertigkeiten und Expertise der einzelnen Mitglieder der Schlüssel für kleinere Bewerber sind.

Die Gruppen, die im Rahmen der laufenden Aktivitäten am ehesten unterrepräsentiert sind, sind die „schwerer zu erreichenden Gruppen“ wie die Roma-Gemeinschaft, Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung, Menschen aus bildungsfernen Schichten sowie Senioren. Diese Beobachtung deckt sich mit der breiten Literatur über ziviles Engagement, obwohl es einige Beispiele von Projekten gibt, die diese Gruppen erfolgreich in ihre Aktivitäten einbezogen haben.

Die Länder, die am häufigsten bei den Aktivitäten vertreten sind, stammen aus dem mittel- und teilweise aus dem westeuropäischen Raum, insbesondere Ungarn, Frankreich, Deutschland, Italien, Österreich und Polen. Das Cluster der unterrepräsentierten Länder umfasst viele nordeuropäische Länder sowie Länder aus dem süd- und südosteuropäischen Raum. Dies kann mit verschiedenen Faktoren zusammenhängen, einschließlich der Dauer von Städtepartnerschaften oder des Vorhandenseins von Kapazitäten, mit denen diese Aktivitäten unterstützt werden können. Angesichts der Unterschiedlichkeit der nationalen Kontexte, verlangt eine detailliertere Beschreibung dieses Bildes eine weitere Untersuchung bei den Mitgliedstaaten.

Auswirkungen

Das Programm wird weithin dafür angesehen, einen Kapazitätsaufbaueffekt auf zivilgesellschaftliche Organisationen, die unmittelbar in das Programm eingebunden sind, zu haben, was sehr häufig durch eine Erhöhung der Zahl oder des Umfangs der Aktivitäten belegt wird, aber auch durch die Förderung von Innovation, Wissensaustausch, Öffentlichkeitsarbeit und Mobilität.

Das Programm hat der Städtepartnerschaftsbewegung ebenfalls Auftrieb gegeben und potenzielle Begünstigte dazu angeregt, mehr an die Schaffung von Verbindungen zu anderen Themen und Politikfeldern zu denken, wie die Erinnerung oder die Umwelt.

Die konsultierten Forschungseinrichtungen bestätigten, dass die Programmfinanzierung die Zahl oder den Umfang von Aktivitäten oder die Kapazität ihrer Organisation beeinflusst. Die Fallstudien haben ebenfalls gezeigt, dass die Finanzierung den unterstützten Organisationen erlaubt hat, die

europäischen Dimensionen der Themen, mit denen sie sich beschäftigen, zu berücksichtigen und ihre internationalen Netzwerke aufzubauen.

Das Ausmaß, in dem das Programm die europäische und nationale Politik oder Praxis im Bereich des zivilen Engagements zu beeinflussen scheint, kann nur schwer beurteilt werden und es wurden wenige Beispiele herausgegriffen. Einige der Gründe dafür könnten fehlende Mechanismen sein, um die politische Entwicklung oder institutionelle Verbesserungen direkt zu beeinflussen, fehlende gesetzliche Rahmen auf nationaler Ebene sowie ein schwaches politisches Engagement oder eine mangelnde Finanzierung der Entwicklung einer aktiven Bürgerschaft oder zivilgesellschaftlichen Engagements.

Es liegen keine ausreichenden Daten vor, um beurteilen zu können, wie das Programm die Beteiligten beeinflusst, und die Prüfung von Abschlussberichten erbrachte wenig detaillierte Informationen in diesem Bereich. Dennoch ergab die 2009 von ECOTEC durchgeführte Umfrage bezüglich der Auswirkungen des Programms Europa für Bürgerinnen und Bürger, dass die Beteiligung am Programm wahrscheinlich eine Reihe zukünftiger Aktivitäten und das Gefühl des gegenseitigen Verständnisses fördern und Ideen bezüglich einer gemeinsamen Kultur, Identität oder Herkunft entwickeln wird. Zivilgesellschaftliche Projekte und Netzwerkaktivitäten für Städtepartnerschaften scheinen die größten Auswirkungen auf die Beteiligten zu haben, während die Beteiligung an mehreren Aktivitäten mit viel mehr positiven Reaktionen verbunden ist.

Nachhaltigkeit

Die Ausgewogenheit der Antworten aus beiden Umfragen legt nahe, dass die Einstellung oder Verringerung der Finanzierung Auswirkungen auf die Zahl der Aktivitäten und Beteiligten, aber auch Einfluss auf die europäische Dimension der Aktivitäten, mit weniger Networking und Reisen, haben würden. Interessenvertreter sind der Ansicht, dass aus allen verschiedenen Aktivitäten zivilgesellschaftliche Projekte wahrscheinlich am wenigsten fortgeführt würden, wenn die Finanzierung über das Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger eingestellt oder verringert wird. Die Mehrheit der Aktivitäten würde wahrscheinlich in irgendeiner Art und Weise fortgeführt werden, wenn auch in geringerem Umfang, mit weniger Teilnehmern oder mit einer eingeschränkteren geographischen Reichweite. Eine Vielzahl der Befragten sagte, dass sie nach einer Ersatzfinanzierung suchen würden, die Aktivitäten selbst finanzieren würden oder ihre Mitglieder oder Teilnehmer um höhere Beiträge bitten würden.

Dennoch kann mit dem Programm eine längerfristige Nachhaltigkeit durch Kapazitätsentwicklung innerhalb der gesamten Zivilgesellschaft und durch die Ermutigung der Teilnehmer, aus eigener Kraft zukünftige Akteure und „Multiplikatoren“ zu werden, erreicht werden. Dies unterstützt die Betrachtung des Programms als *Circulus virtuosus*, in dem unterstützte Aktivitäten halfen, weitere Aktivitäten in der Zukunft anzukurbeln. Es zeigt auch den Umfang, in dem immaterielle Ergebnisse letztlich zu greifbaren Aktionen führen können.

Öffentlichkeitsarbeit

Obwohl die verschiedenen Publikationsmechanismen häufig genutzt werden, gibt es wenig Hinweise für eine Beurteilung, wie erfolgreich diese genutzt wurden oder ob das volle Potenzial der Aktivitäten veröffentlicht wurde. Die Begünstigten unterstrichen einige Hindernisse für eine umfangreichere Öffentlichkeitsarbeit, einschließlich einer fehlenden spezifischen Finanzierung der Kommunikation, der

Werbungskosten, der Sprach- und Übersetzungsprobleme, des Bedarfs an Experten und eines fehlenden Interesses seitens der (insbesondere nationalen) Medien.

Größere Begünstigte, insbesondere Politikforschungszentren und größere zivilgesellschaftliche Organisationen verfügen über spezialisierte Presseabteilungen oder Fähigkeiten, während von kleineren Organisationen und Kommunen weniger erwartet werden sollte. Obwohl Städtepartnerschaften öffentliche Aufmerksamkeit und öffentliches Interesse generieren können, sind die spezialisierten Fähigkeiten und Kapazitäten im Medienbereich oder der freiwillige Input von Mitgliedern der Gemeinschaft wichtige Faktoren einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit.

Empfehlungen

1. Prüfung der Rolle und Funktion der permanenten und jährlichen Prioritäten, eine Rationalisierung und Konzentration auf Bereiche, in denen sie einen Mehrwert darstellen können. Dies könnte erreicht werden, indem eine Verknüpfung mit den sozialen Themen auf der politischen Agenda der Europäischen Union hergestellt wird oder indem diese Prioritäten besser an Themen angepasst werden, die für die Bürgerinnen und Bürger von direktem und aktuellem Interesse sind.
2. Angesichts der Priorität in Bezug auf die Entwicklung gegenseitigen Verständnisses und des Gefühls, gemeinsam verantwortlich für die EU zu sein, und der Feststellung, dass es sich hierbei im Vergleich zu anderen Zielen um ein allgemein weniger verfolgtes Ziel handelt, sollten vor allem Projekte gefördert werden, die dieses Ziel mit ihren Aktivitäten unterstützen. Die jährlichen Prioritäten können diesbezüglich mithilfe spezifischerer Themen genutzt werden. Die Programmstruktur sollte überarbeitet werden und diejenigen Aktivitäten, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung gegenseitigen Verständnisses und des Gefühls, gemeinsam verantwortlich für die EU zu sein, (beispielsweise Aktion 2 und Aktion 4) haben, sollten gestärkt werden.
3. Untersuchung der Möglichkeit, spezifische Maßnahmen oder Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen, die den Kapazitätsaufbau bei kleinen und neuen Beteiligten unterstützen, einzuschließen.
4. Prüfung der Struktur und des Inhalts von Antragsformularen (e-Formulare), wobei diese vereinfacht werden sollten, wo immer die Möglichkeit dazu besteht. Prüfung von Verfahren in Bezug auf Feedback auf Angebote und Untersuchung der Möglichkeit zur Bearbeitung von Anträgen in zusätzlichen Sprachen.
5. Die Untergrenzen für Finanzierungen beibehalten, aber die Obergrenzen für Aktionen, Maßnahmen oder Aktivitäten anheben, die als besonders effektiv gekennzeichnet sind. Da die Obergrenze der Finanzierung für zivilgesellschaftliche Projekte bereits ab 2011 auf 150.000 EUR angehoben werden soll, sollte Aktion 4 – Aktive europäische Erinnerung eine höhere Priorität erhalten.
6. Beantwortung der Frage, wie das Programm eine wachsende Beteiligung beibehalten und gleichzeitig die Qualität, den Innovationsgehalt oder die Länge der unterstützten Aktivitäten und somit den Einfluss auf die Teilnehmer und Organisationen erhöhen kann.

7. Der Einfluss der PECs (sowohl individuell als auch als Netzwerk) sollte weiter beobachtet werden, da sie ihre Fähigkeiten entwickeln und sich besser etablieren werden.
8. Prüfung der gegenwärtigen Struktur des Programms Europa für Bürgerinnen und Bürger im Hinblick auf die Stärkung von Aktivitäten, für die eine maßgebliche latente Nachfrage besteht und/oder die einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des gegenseitigen Verständnisses und des Gefühls, gemeinsam Verantwortlich für die EU zu sein, haben. Die würde eine Anhebung der Finanzierung von Aktion 4 (Aktive europäische Erinnerung), der finanziellen Unterstützung der Organisation im Rahmen der Aktion 2 (Aktive Zivilgesellschaft) und neue Initiativen, wie Mobilitätsmaßnahmen unter Aktion 1 (Maßnahme 1.6) beinhalten. Dies könnte ebenfalls die Ermutigung zur Einreichung von Anträgen im Rahmen anderer Aktivitäten und Maßnahmen umfassen, die Themen wie Erinnerung, gemeinsame Geschichte und europäische Werte behandeln.
9. Erweiterung der Rolle der Aus- und Weiterbildung, des Kapazitätsaufbaus und der Unterstützung der Multiplikatoren über alle Maßnahmen.
10. Wege finden, um Projekte zu fördern, die die Beteiligung von Menschen aus benachteiligten oder „schwer zu erreichenden“ Gruppen etablieren. Dies könnte geschehen, indem Lektionen aus Projekten, die diese Gruppen (sowie die erkannten Probleme und Hindernisse) erfolgreich integriert haben, mitgeteilt werden und im Auswahlverfahren diejenigen Projekte mehr Gewicht erhalten, die „schwer zu erreichende“ Gruppen einbeziehen.
11. Thematisierung des derzeitigen regionalen Ungleichgewichts und Wege finden, um eine bessere Beteiligung bestimmter Regionen und Länder sicherzustellen, die in den Aktivitäten unterrepräsentiert sind, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit den Europe for Citizens Points.
12. Konzentration auf mehr themenbasierte oder projektbasierte Aktivitäten im Rahmen von Städtepartnerschaften, Nutzung ihres Potenzials zur Verknüpfung mit dem kommunalen Kapazitätsaufbau und Gewährleistung, dass die städtepartnerschaftlichen Aktivitäten Politiker und Bürger einander näher bringen.
13. Prüfung der Struktur der Projektabschlussberichte, um die Einbeziehung von Ergebnissen aus sämtlichen durchgeführten Benutzerumfragen zu fördern und insbesondere mehr Informationen über mögliche Änderungen in der Haltung der Bürgerinnen und Bürger zu erhalten sowie darüber, welchen Einfluss die Aktivitäten möglicherweise auf das zukünftige Verhalten und zukünftige Aktionen haben. Wege finden, um sicherzustellen, dass in allen Projekten Informationen darüber aufgezeichnet werden, wie die Aktivitäten die Debatten in der Öffentlichkeit oder den Medien beeinflusst haben oder politische Entscheidungsträger einbezogen wurden.
14. Die Verbindung zu politischen Entscheidungsträgern auf Programm- und Projektebene stärken, indem die Möglichkeiten zur Organisation von Veranstaltungen, Pressekonferenzen, Partnerschaften und runden Tischen erörtert werden, an denen Politiker, unterstützte Organisationen und ihre Netzwerke zusammenkommen, um spezifische Aspekte der Politik der aktiven Bürgerschaft zu besprechen, und unterstützte Projekte ermutigt werden, ihre Ergebnisse den politischen Entscheidungsträgern mitzuteilen.

15. Projekte ermutigen, nicht nur Informationen über die Publikationsmechanismen, die sie genutzt haben, einzubeziehen, sondern auch ihren Einfluss und Umfang zu analysieren und Hindernisse zu identifizieren.
16. Erhöhung der Effektivität von Aktion 3 (Gemeinsam für Europa) mithilfe eines strategischeren und partizipatorischeren Vorgehens. Hierbei sollte der Fokus auf der Anknüpfung an profilierte Veranstaltungen, Studien und andere Instrumenten von Aktion 3 und ihrem Einfluss auf die politischen Entwicklungen liegen.